

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

versammlung am 28. März genehmigte Entwurf für neue Statuten sieht zum Beispiel für die Absolventen die Möglichkeit vor, sich als Vereinsmitglieder im Vorstand oder in der Ausbildungskommission mit vollem Stimmrecht zu beteiligen, sich aber auch zu einem eigenen Gremium, dem Kursrat, zusammenzuschliessen. Eine Revision der Gründungsstatuten von 1971 war aber nicht nur wegen des Postulates der Mitbestimmung, sondern ganz allgemein wegen der stetigen und zeitweise recht stürmischen Entwicklung dieser Ausbildungsstätte notwendig geworden. Der Jahresbericht 1978 spricht von rund 185 Personen aus 18 Kantonen, die gegenwärtig in den drei Sektoren der Akademie studieren: Erwachsenenbildung, Jugendarbeit, Betriebsausbildung. Im letzten Jahr konnten nach dem Ausbildungsprogramm auch das Aufnahmeverfahren und die Praktikumsberatung der neuesten Entwicklung angepasst werden. Zahlreiche nationale und internationale Kontakte helfen der Akademie und ihren Verantwortlichen, die Entwicklung der Erwachsenenbildung genau zu verfolgen und auch mitzugestalten. So war 1978 eine Expertengruppe des Europarates während vier Tagen zu Gast, und der Akademieleiter, Armand Claude, wurde zum Präsidenten der Schweiz. Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB) gewählt.

Die Vereinsversammlung nahm in Anwesenheit der Regierungsräte Hans-Ernst Balsiger (Luzern) und Meinrad Amstutz (Stans) mit Befriedigung von dieser Entwicklung Kenntnis, bestätigte den Vorstand unter Anton Vonwyl (Littau) in seinem Amt und dankte dem zurückgetretenen Mitgründer Dr. Josef Meier (Hergiswil) für seine grossen Verdienste in der Pionierzeit der Akademie.

Aus Kantonen und Sektionen

Uri:

Aufnahme von sozio-ökonomischen Kategorien in der schweizerischen Schülerstatistik

Stellungnahme des Erziehungsrates

Im Auftrag der Eidg. Kommission für Schulstatistik hatte eine Arbeitsgruppe das Thema «Sozio-ökonomische Kategorien in der schweizerischen Schülerstatistik» bearbeitet. Dieser Bericht vom 20. Oktober 1978 wurde nun den Kantonen zur Vernehmlassung unterbreitet.

Die Arbeitsgruppe geht davon aus, dass die Bedürfnisfrage für die Aufnahme sozio-ökonomischer Kategorien in die schweizerische Schülerstatistik positiv zu bewerten ist. Es könne davon ausgegangen werden, dass der hohe Wert dieser

Merkmale als Indikatoren für zahlreiche Problem-bereiche in der Bildungsverwaltung, -planung und -forschung weitgehend unbestritten ist. Als Merkmale sind vorgesehen «Beruf des Ernährers» und «Stellung im Beruf».

Die Arbeitsgruppe beantragt, im Abstand von je 5 Schuljahren regelmässig sozio-ökonomische Merkmale in die Schulstatistik aufzunehmen. Auf lange Sicht würde die Gruppe sogar einer jährlichen Erhebung den Vorzug geben. Für die Erhebung ist – in Koordination mit der Eidg. Volkszählung – das Schuljahr 1980/81 vorgesehen.

– Im Kanton Uri sind Erfahrungen mit der Individualstatistik vorhanden. Bis ins Jahr 1973/74 wurden sozio-ökonomische Merkmale aufgenommen. Dies führte bei der Lehrerschaft teilweise zu einem Widerwillen gegen die Schulstatistik. Denn in den unteren Klassen inkl. Kindergarten ist der Aufwand für die Lehrerschaft beträchtlich, die Verlässlichkeit der Resultate besonders beim Merkmal «Stellung im Beruf» problematisch. Auf der Oberstufe – besonders bei Mittel- und Berufsschulen – waren die Resultate manchmal fragwürdig, da verschiedene Schüler die Frage nicht ernsthaft beantworteten.

– Es wird anerkannt, dass sich dank den schulstatistischen Grundlagen im sozio-ökonomischen Bereich verschiedene Entwicklungsschritte im Bildungswesen stärker begründen und dadurch politisch leichter vertreten liessen.

– Der Erziehungsrat ist aber überzeugt, dass eine jährliche Erhebung dieser Merkmale nicht erforderlich ist. Eine Erhebung in Zeitabständen von 5 Jahren dürfte die Entwicklungstrends augenfälliger belegen als die jährliche Erhebung.

Es muss vermieden werden, dass durch eine alljährliche Individualerhebung die negative Einstellung zur Schulstatistik wächst.

Aus diesen Gründen ist der Erziehungsrat bereit, den Vorschlag der Arbeitsgruppe zu unterstützen mit der ausdrücklichen Einschränkung, dass auf eine spätere Ausdehnung auf jährliche Individualerhebungen zu verzichten ist.

Solothurn:

Solothurnischer Erziehungsverein

In ihrem neuesten Rundschreiben an die Mitglieder und Freunde des Solothurnischen Erziehungsvereins schreibt Verena Fürst, Trimbach, als Präsidentin, dass man die Arbeit namentlich auch in den Gemeinden und Pfarreien nie ruhen lassen dürfe, wenn es um die Erziehung der Jugend geht. Im «Jahr des Kindes 1979» sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass die sich immer neu ergebenden Erziehungsprobleme in Schule, Elternhaus, im kleineren Kreis oder in grösseren Gemeinschaften – wenn möglich auch ökumenisch – besprochen werden.

Es wird auch an die letzte Generalversammlung

des Solothurnischen Erziehungsvereins 1978 in Solothurn erinnert, an der Dr. Anton Cadotsch, der ehemalige geistliche Berater des EV und nunmehrige Sekretär der Schweizerischen Bischofskonferenz, über das Thema «Drei Jahre nach der Synode – Zwischenbilanz» sprach. Die damals angefangene religiös-kulturelle Aufbauarbeit soll durch die Institution des interdiözesanen Pastoralforums weitergeführt werden.

Der SOEV plant für den Sommer 1979 einen Vortrags- und Diskussionsabend mit dem Thema «Kinder für die Schule – Schule für die Kinder». Im November findet dann wiederum die ordentliche Jahresversammlung statt, die wie gewohnt mit einem öffentlichen Vortrag verbunden wird.

Zum Präsidenten der Regionalgruppe Solothurn des Christlichen Lehrer- und Erziehervereins der Schweiz (CLEVS) wurde Bezirkslehrer Otto Hertzog, Lostorf, gewählt, der auf eine weitgehende Unterstützung zählt. Die Leitung des SOEV würde sich freuen, wenn möglichst viele Lehrkräfte, aber auch Eltern, Bildungspolitiker, Mitglieder der Schulbehörden und andere an Erziehung und Bildung interessierte Personen aktiv mitarbeiten oder die Bemühungen des SOEV in dieser oder jener Form fördern würden. Otto Schätzle

Basel-Land:

Ist das Baselbieter Schulgesetz gefährdet?

Nach mehrjähriger Beratung in Verwaltung, Regierung und Parlament verabschiedete der Baselbieter Landrat ein neues Schulgesetz. Es strafft die Organisationsstrukturen, stärkt die Mitwirkungsrechte von Eltern, Lehrern und Schülern und verkleinert die Klassen. Nur die Sozialdemokraten stimmten schliesslich geschlossen für das Gesetz.

Im Zielparagraphen des neuen Schulgesetzes heisst es, dass die Schule an «die christliche, humanistische und demokratische Überlieferung» anknüpfe und so helfe, «den Schüler zu einem selbständigen, verantwortungsbewussten, toleranten und zur Zusammenarbeit fähigen Menschen zu erziehen». Bei den Neuerungen liegt das Schwergewicht in der Erweiterung der obligatorischen Schulzeit von acht auf neun Jahre, in der Gleichbehandlung von Knaben und Mädchen im Unterricht sowie im Ausbau der Mitwirkungsrechte von Eltern, Schülern und Lehrern. Die Lehrer unterstehen nicht mehr der Volkswahl, sondern werden von der Schulpflege gewählt. Die Gemeinden sind verpflichtet, Kindergärten anzubieten, wobei deren Besuch freiwillig ist; zudem stellt der Kanton für die Kindergärten Bestimmungen auf und reiht die Kindergärtnerinnen in die Besoldungsklassen ein, obwohl die Gemeinden die Kindergärten finanzieren müssen.

Das Parlament kann auch die Einführung weiterer Schulen beschliessen und mit Zustimmung der

beteiligten Gemeinden verschiedene Schularten zu einer ganzheitlichen Schule zusammenfassen. Damit hat das Parlament die Möglichkeit, in Zukunft die Durchführung von Schulversuchen zu beschliessen. Die Schülerzahlen einer Klasse werden stark reduziert, doch deren Inkraftsetzung muss für die Sekundarschulen auf den Beginn des Schuljahres 1986/87 hinausgeschoben werden. Für die anderen Schulen werden die neuen Zahlen 1980/81 in Kraft treten, sofern das Gesetz vom Volk angenommen wird.

Aargau:

Energiehaushalt der Aargauer Schulbauten

Nicht in erster Linie in baulichen, sondern vorab in organisatorischen Möglichkeiten liegen die Chancen des Energiesparens. Dies stellte Ingenieur Bruno Wick, Widen, an einer Pressekonferenz des aargauischen Departements des Innern über den Energiehaushalt der Schulbauten im Kanton Aargau fest. Die abgeschlossene Erhebung über die Grunddaten in bezug auf den Energiehaushalt der Schulgebäude im Aargau, die 82 Prozent der Anlagen erfasste, ergab einen über Erwartungen hohen Energieverbrauch, der pro Quadratmeter über demjenigen des Durchschnitts von Mehrfamilienhäusern liegt, obschon Schulhäuser nicht dauernd belegt sind. Das liegt in der Regel an der mangelhaften Wartung der Anlagen: Die Temperaturregulierung in der Zeit der Benützung und des Leerstehens wird meistens nicht fachkundig genug vorgenommen. Nach Wick sind Abwarte und Schulbehörden nicht genügend instruiert.

Es musste sogar festgestellt werden, dass sehr viele Behörden über den Energieverbrauch keine Aufzeichnungen führen. Zudem habe es sich erwiesen, dass die installierten Leitungen bis zu zehnmal zu gross dimensioniert seien; enorme Energieverluste würden sich aus dem Betrieb der Kombikessel während der Sommermonate für die Warmwasseraufbereitung ergeben. Laut Wick müssten die Heizungen während der warmen Jahreszeit stillgelegt werden, und das Warmwasser sollte auf eine energiesparende und damit kostengünstigere Weise produziert werden. An der von Regierungsrat Dr. Louis Lang geleiteten Pressekonferenz wurde festgestellt, dass die Energie vom Frühjahr bis zum Herbst auf Grund alternativer Energieerzeugungsanstalten wie Wärmepumpen bereitgestellt werden sollte. In diesen Monaten sei zu ihrem Betrieb z. B. auch genügend Elektrizität vorhanden.

Für die zweite Phase des Untersuchungsprogramms kündigte Dr. Peter Hess, Leiter der aargauischen Abteilung Energiewirtschaft, ein Massnahmenpaket für die baulichen Gebäudesanierungen, Vorschläge für die Anpassungen der Heizanlagen an den reduzierten Verbrauch, Re-

gelkonzepte, Betriebs- und Benützungsanleitungen und Energie- und Kostenbilanzen an.

Leserbriefe

Gegen das Selektionieren

*Betr. Heft 7, «Was meinen Sie dazu?»:
Selektionsschule – keine echte Lebensschule.
Artikel von Prof. Dr. M. Müller-Wieland*

Sehr geehrter Herr Redaktor,
ich freue mich immer, wenn irgendwo Stellung genommen wird gegen die Selektionspraxis unserer Volksschule. Während 12 Jahren hatte ich als Schulpflegepräsident von Hedingen Gelegenheit, das Unsinnige und zutiefst Demokratiefeindliche der Selektion gründlich zu erfahren. Jahr für Jahr durfte ich Eltern unserer Sechstklässler auf die Wohltat unserer Oberstufen-Differenzierung aufmerksam machen: Gymnasium und Sekundarschule für die Intellektuellen, Realschule für die handwerklich Begabten und die Oberschule (Abschlussklassen) offenbar für die Gemütsstarken. In Tat und Wahrheit aber ist der Selektionsmassstab doch ganz willkürlich gewählt: Orthographie und Rechnen, alles andere zählt nicht. Und mit dieser Selektion werden ja nicht nur die Weichen für die berufliche Zukunft gestellt, sondern durch sie wird der allergrösste Teil unserer Jugend von der immerhin aus Steuergeldern berappten umfassenderen Bildung, wie sie etwa eine Mittelschule bietet, ausgeschlossen. Wie wenn nur die guten Rechner und die in der Rechtschreibung Sicherer fähig wären, innerlich Anteil zu nehmen am Werden unserer Kultur, am Schaffen von Kunst, Philosophie und Wissenschaft. Eine Selektionsschule ist nicht nur unpädagogisch, sie wird immer auch schulmeisterlich, engstirnig und ungerecht sein.

Mit freundlichem Gruss und bestem Dank, dass Sie diesen Aufsatz in Ihrer Zeitschrift zur Diskussion gestellt haben,

Dr. Arnold Scheidegger
Kaltackerstrasse 32
8908 Hedingen.

Mitteilungen

Schüleraktion «Florian»

Seit rund 25 Jahren wendet sich die Beratungsstelle für Brandverhütung (BfB) ans Publikum, mit dem Zweck, aufklärend zu wirken und Brände zu

verhüten. Verschiedentlich hat sie sich dabei schon speziell an Schüler gewendet mit Presseinseraten, Aufrufen, Fernsehsendungen oder Vorträgen. Leider zeigt die Brandstatistik immer wieder, dass gerade Kinder der ersten Schulstufen oder sogar im vorschulpflichtigen Alter häufig Brände aus Unachtsamkeit oder Unkenntnis verursachen.

Aus diesem Grund möchte die BfB noch vermehrt Aufklärung in Schulen betreiben.

Deshalb hat sie in Zusammenarbeit mit dem Schubiger Verlag AG, Winterthur, Moltonelemente geschaffen, welche speziell für die untersten zwei Schulstufen oder für die Kindergartenstufe verwendet werden können. Eine Mappe mit 8 verschiedenen Moltonelementen, dem zugehörigen Lehrerkommentar und Arbeitsblättern für die Schulen können beim

Schubiger Verlag AG
Postfach 525
8401 Winterthur
Telefon 052 - 29 72 21

zum Preis von Fr. 34.80 bezogen werden. Die Elemente sind so konzipiert, dass sie sich auch mit andern, bereits vorhandenen Moltonelementen kombinieren lassen.

Im Sinne der Brandverhütung danken wir schon heute der Lehrerschaft, wenn sie von dieser Möglichkeit Gebrauch macht.

Die Kinder- und Jugendzeitschriften der Schweiz

In der demnächst vom Schweizerischen Katholischen Pressesekretariat herausgegebenen Broschüre «Die deutschsprachigen Kinder- und Jugendzeitschriften der Schweiz» werden die in unserem Land herausgegebenen Zeitschriften für die 6- bis 18jährigen in übersichtlicher und leichtverständlicher Form vorgestellt. Die Broschüre enthält alles Wissenswerte über die aus christlicher Sicht empfehlenswerten Kinder- und Jugendperiodika: Adressen des Verlags, der Administration und Redaktion, ferner die redaktionellen Zielsetzungen, die behandelten Themen und schliesslich die Erscheinungsweise, die Auflage und den Abonnementspreis. Alle Angaben stammen von den jeweiligen Verlagen und Redaktionen.

Die Broschüre kann ab Monat Juni beim Schweizerischen Katholischen Pressesekretariat an der Pérollesstrasse 40, Postfach 510, 1701 Freiburg, Telefon 037 - 23 48 07, zum Preis von Fr. 4.50 bezogen werden.

Jugendherbergen für Schulwochen

Mehr als 50 Schweizer Jugendherbergen eignen sich vorzüglich für die Durchführung von Schulwochen. Sie stehen nicht nur in hübschen und heimatkundlich interessanten Gegenden, sondern sind auch für einen Aufenthalt von Gruppen